

‘*ašar min Qānūn at-tānī* ‘die undecima Januarii’⁸, the composition of the whole *Collectio* must be placed after this precise terminus, which could also shed some light on Īliyā’s otherwise unknown biography⁹. It was clearly the first product of the renewed interest in canon law that seems characteristic of John IV’s patriarchate¹⁰.

Gianfranco Fiaccadori

Nochmals zur Datierung der Kanonessammlung des Elias von Damaskus

Eine genauere Datierung der Kanonessammlung, wie sie Fiaccadori in seinem vorstehenden Beitrag versucht, stößt schon deshalb auf Schwierigkeiten, weil wir über den Urheber des Werkes, d.h. den Übersetzer aus dem Syrischen, nichts Sicheres wissen. Er wird am Beginn »Elias, Metropolit von Damaskus« genannt (fol. 2^v der Hs. Vat. Arab. 157; am Anfang des zweiten Teils, fol. 54^v, ist der Name Elias wohl nachträglich eingefügt). Soweit ich sehe, schreibt keine andere syrische oder arabische Quelle einem Metropoliten Elias von Damaskus eine Rechtssammlung zu.

Die Gleichsetzung mit Elias ibn ‘Ubaid, der nach der Patriarchengeschichte des ‘Amr zunächst nestorianischer Bischof von Jerusalem war und im Jahre 893 n.Chr. Metropolit von Damaskus wurde, geht vermutlich auf J.S. Assemani¹ zurück. Dieser Elias war zwar schriftstellerisch tätig², doch

(§ 5); strangely enough, referring to the Diyārbakr MS only (above, note 5), he also lists “Ein Brief des Patr. Johannes, dessen Sekretär Ibn at-Taiyib war, an den Priester Ḥasan ibn Yūsuf mit Beantwortung von Fragen über die Pflichten der Kleriker” (p. 176, § 15). Apart from the irrelevance of such an entry among the ‘kanonistische Werke’ of Ibn at-T., it should at least be noted that the latter was secretary to John VI (Yūḥannān b. Nāzūk, 1012-22), as Graf himself correctly points out, *ibid.*, p. 160 (for the Patriarch’s supposed dates: E. TISSERANT, in *DThC* XI 1, 1932, col. 262 = *Recueil Card. E. T. “Ab Oriente et Occidente”*, Louvain, s.d. [1955], p. 272). See my “Yemen nestoriano”, notes 39-40.

8 ASSEMANI, II, p. 426 a-b; cf. III 1, p. 249 a, note 1.

9 See: GRAF, p. 132, JARGY, col. 248 ff., and especially G. LEVI DELLA VIDA, in *Mélanges E. Tisserant*, II (Vatican City, 1964: Studi e Testi, 232), p. 346 f.; but the name al-Bannā ‘the Bricklayer’ given by Ibn al-Muqaffa’, *Kitāb at-tānī* (A.D. 955), ed. and tr. L. LEROY, in *PO* VI 4 (1911), p. [88] 552. 5 (“al-Banā”), should not be corrected to Īliyā as Levi della Vida claims (p. 347, note 6), since it is more likely a *nabaz* or a pun of Sāwīrus on the original *nisbah* al-Ġawharī ‘the Jeweler’.

10 See: BAUMSTARK, p. 235; GRAF, p. 151 f., corrected by KAUFHOLD, *Syrische Texte*, p. 28 and note 6.

1 Bibliotheca Orientalis, Band III,1, Rom 1725, 513. Die Meinung Assemanis wurde weitgehend übernommen, vgl. unter anderem G.E. Khayat, *Syri orientales*, Rom 1870, 125; I. Guidi, *Ostsyrische Bischöfe*, in: *ZDMG* 43, 1889, 388 f.; O. Braun, *Das Buch der Synhados*,

erfahren wir von einer Beschäftigung mit dem Kirchenrecht nichts. Außerdem lebten zumindest zu Beginn des 11. Jhdts. zwei weitere Metropoliten von Damaskus mit dem Namen Elias³, so daß die verbreitete Annahme Assemanis keineswegs als gesichert gelten kann. Für sie spricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, weil der muslimische Bibliograph Ibn an-Nadīm 987/8 n.Chr. bereits ein »Buch der westlichen und östlichen Synhodos« (dieser Begriff kommt auch am Anfang der Sammlung des Elias von Damaskus vor) in arabischer Übersetzung zu kennen scheint⁴, das aus zeitlichen Gründen jedenfalls auf die erwähnten späteren Metropoliten nicht zurückgehen kann.

Elias ibn ʿUbaid bzw. der Verfasser der arabischen Kanonessammlung trug aber kaum den Beinamen »al-Ġauharī«. Die wohl ebenfalls zuerst von J.S. Assemani vorgenommene weitere Gleichsetzung mit einem Metropolitens Elias al-Ġauharī von Jerusalem, der ein »Buch der Übereinstimmung des Glaubens« geschrieben hat, ist eher unwahrscheinlich, weil — wie Graf feststellte — diese Schrift erhebliche sachliche Unterschiede gegenüber dem Buch des Elias ibn ʿUbaid aufweist, also zwei verschiedene Verfasser anzunehmen sind⁵. Daran ändert auch ein weiteres Werk (»Trost der Traurig-

Stuttgart-Wien 1900, 2 u.ö.; J.B. Chabot, *Synodicon orientale*, Paris 1902, 14; Baumstark 82; J. Dauvillier, *Chaldéen (droit)*, in: *Dictionnaire de Droit Canonique*, Band III, Paris 1938, Sp. 351f. Vorsichtiger dagegen: A. Baumstark, *Die christlichen Literaturen des Orients*, Band II, Leipzig 1911, 30 (»vielleicht«); Graf II 132ff. (»Wenn auch für diese Gleichsetzung keine äusseren Zeugnisse vorliegen, bietet jedenfalls die Chronologie keine Schwierigkeit«, »offene Frage«). Ablehnend W. Riedel, *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien*, Leipzig 1900, 152: die Identifizierung sei »durchaus willkürlich« (unter Berufung auf Lequien, *Oriens Christianus* II 1290).

2 Graf II 134f. Darüber hinaus nennt der islamische Bibliograph Ibn an-Nadīm in seinem 987/8 n.Chr. entstandenen *Kitāb al-Fihrist* das *Kitāb ad-duʿā* eines (identischen?) »Elias, Metropolitens von Damaskus«, vgl. meine Besprechung zu W. Selb, *Orientalisches Kirchenrecht*, Band I, Wien 1981, in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Romanistische Abteilung*, Band 100, Wien-Köln-Graz 1983, 731f. Siehe auch das Folgende im Text.

3 Erwähnt in der Chronik des Elias bar Šināyā, der ihnen allerdings zwar Gottesfurcht, aber keine Gelehrsamkeit bescheinigt, so daß sie als Verfasser wohl weniger in Betracht kommen (vgl. W.E. Brooks, *Eliae Metropolitae Nisibeni opus chronologicum* I, Louvain 1910 (= CSCO 62, 63), 70f. (Text), 35f. (Übersetzung).

4 Siehe meine Besprechung des Buches von Selb.

5 Graf II 134f. Außerdem hatte der nestorianische Bischof von Jerusalem zu der in Frage kommenden Zeit noch nicht den Titel Metropolit, vgl. meine Besprechung. (Einen Metropolitens Elias von Jerusalem zitiert übrigens in der Mitte des 13. Jhdts. al-Muʿtaman abū Ishāq Ibrāhīm ibn al-ʿAssāl, vgl. Graf II 410.) Weniger beweiskräftig erscheinen mir die stilistischen Unterschiede, die S. Jargy, Élie de Damas, in: *Dictionnaire de Droit Canonique*, Band V, 1953, Sp. 248ff., festgestellt hat, weil sich der Stil eines Rechtstextes — noch dazu eines auf syrischer Vorlage beruhenden — von dem eines literarischen Werkes naturgemäß unterscheidet.

Die Annahme Fiaccadoris, der von Severos ibn al-Muqaffaʿ für den von ihm kritisierten Elias ibn ʿUbaid verwendete Beiname »al-Bannāʿ« (der Erbauer) sei ein Spottname (»the bricklayer«) anstelle von al-Ġauharī (der Juwelier), erscheint mir weit hergeholt; sie kann noch nicht einmal einen Hinweis dafür bieten, daß Elias ibn ʿUbaid den Beinamen »al-Ġauharī« trug.

keiten«) eines Elias, Bischofs von Jerusalem, wenig, auf das als erster G. Levi della Vida⁶ näher hingewiesen hat; er datiert es aus stilistischen Gründen in das 9. Jhd., so daß sein Verfasser mit Elias ibn ʿUbaid identisch sein könnte. Der Beiname »al-Ġauharī«, den Levi della Vida verwendet, findet sich, soweit ich sehe, in den betreffenden Handschriften nämlich nicht⁷.

Die Annahme Fiaccadoris, die Kanonessammlung sei in die Zeit nach 903 n.Chr. zu datieren, weil darin ein in diesem Jahr geschriebener Brief des Katholikos Johannes bar Abġārē aufgenommen sei⁸, widerspricht den obigen Überlegungen nicht und würde sogar die späteren Metropolitane von Damaskus namens Elias noch als Urheber der Sammlung zulassen. Sie scheint mir jedoch nicht zuzutreffen. Die Sammlung der Synoden reicht in der Hs. Vat. Arab. 157 bis fol. 79^r. Das Ende wirkt etwas abrupt, weil der letzte Kanon der Synode des Katholikos Georg fehlt und der untere Teil der Seite nicht beschrieben ist. Die folgenden Texte (fol. 79^v-81^v) muß man aber wohl noch zum ursprünglichen Inhalt der Sammlung rechnen, weil auf fol. 81^v ein kurzer Schlußvermerk für die »Synhodos« steht. Die Frage kann hier aber auf sich beruhen. Es schließt sich nämlich eine Liste der nestorianischen Katholikai bis »Mar Makkīhā« (II.; regierte von 1257 bis 1265)⁹ an, die natürlich nicht mehr Bestandteil einer Kanonessammlung aus dem 10. oder 11. Jhd. sein kann. Auch der nächste Text (fol. 82^r-83^v), ein Verzeichnis der nestorianischen Metropolitane und ihrer Suffragansitze, der meist als Werk des Elias von Damaskus gilt¹⁰, ist seiner Sammlung demnach nicht mehr zuzurechnen und gehört vielleicht auch aus inhaltlichen

6 »Il conforto delle tristezze« di Elia al-Ġawharī (Vat. ar. 1492), in: *Mélanges E. Tisserant*, Band 2, Rom 1964, 345-397. S. auch Graf I 403.

7 Zu den Hss. s. Levi della Vida aaO 349-353. Die Hs. Vat. Arab. 1492 ist unvollständig und gibt den Namen des Verfassers nicht an. Nach Levi della Vida und den entsprechenden Hss.-Katalogen trägt der Verfasser nur den Titel eines Bischofs von Jerusalem, der Beiname al-Ġauharī erscheint nicht: Paris Arab. 206 (Troupeau, *Catalogue ...*, Paris 1972, 176); Borg. Arab. 200; Šarfe Syr. 13/2 (Armalet, *Catalogue ...*, Jounieh 1936, 234); Ming. Syr. 465 und 549 (Mingana, *Catalogue ...*, I, 835 und 1017).

8 Ähnlich bereits Dauvillier aaO Sp. 352: »A moins que ces additions ne soient l'œuvre d'un copiste, il nous semble donc que la rédaction de cette collection est postérieure à 901 et se place au début du X^e siècle«. Bereits Assemani begründete seine Meinung, daß Elias von Damaskus noch zur Zeit des Patriarchats des Johannes bar Abġārē gelebt habe, damit, daß Elias Schriften des Johannes in seine Sammlung aufgenommen habe (Bibl. Orient. III, 1, S. 513).

9 Evidentlich von anderer Hand fortgesetzt bis Timotheos II. († 1332). Im Hinblick auf den als letzten der ursprünglichen Reihe genannten Makkīhā wird die Datierung der Hs. auf die 2. Hälfte des 13. Jhdts. durch Graf aaO zutreffen.

10 Vgl. Assemani, *Bibl. Orient.* II 458-460; Ed. Sachau, *Zur Ausbreitung des Christentums in Asien*, Berlin 1919, 11; J. Dauvillier, *Les provinces chaldéennes «de l'extérieur»*, in: *Mélanges F. Cavallera*, Toulouse 1948, 266 Fußn. 15 (wieder abgedruckt in: J. Dauvillier, *Histoire et institutions des Églises orientales au Moyen Age*, London 1983); J.M. Fiey, *Assyrie Chrétienne*, Band 1, Beirut 1965, 48 Fußn. 1.

Gründen einer späteren Zeit an¹¹. Die beiden Texte des Johannes bar Abgārē, auf die Fiaccadori seine Datierung stützt, folgen noch später, nämlich erst auf fol. 83^v ff., sind also mit größter Wahrscheinlichkeit — wie schon Graf annahm¹² — auch ein späterer Anhang. Fiaccadori begründet seine abweichende Meinung — ohne auf den Befund in der Handschrift einzugehen — nur mit einer angeblichen Praxis bei dieser Art von Literatur. Sein Beispiel dafür besagt aber nicht viel, weil die Sammlung des Ibn aṭ-Ṭaiyib erst in der 1. Hälfte des 11. Jhdts. entstanden ist und bei ihr die Einbeziehung von Schriften des Johannes bar Abgārē (übrigens anderer als in der Hs. Vat. 157) näherliegt. Rückschlüsse auf die Sammlung des Elias von Damaskus erscheinen mir daher nicht zulässig, ganz abgesehen davon, daß wir nicht genau wissen, ob die Texte an die Sammlung des Ibn aṭ-Ṭaiyib nicht ebenfalls nachträglich angehängt wurden. Werktreue können wir bei den Abschreibern ja nicht unbedingt erwarten. In der Hs. Diyarbakir 157 sind nach der Beschreibung Addai Schers¹³ die Schriften des Johannes bar Abgārē gleichfalls ein Nachtrag zu der Sammlung des Elias von Damaskus. Fiaccadoris Hypothese wäre nur zu halten, wenn man davon ausginge, daß ein späterer Abschreiber insbesondere die Patriarchenliste selbständig auf den neusten Stand gebracht oder überhaupt erst an dieser Stelle eingefügt hätte. Dann könnte man aber mit gleicher Berechtigung annehmen, daß die Schriften des Johannes bar Abgārē spätere Zusätze sind.

Die Entstehungszeit der Sammlung des Elias von Damaskus läßt sich daher noch nicht als geklärt oder auch nur als auf einen kürzeren Zeitraum eingegrenzt ansehen. Es ist deshalb am ehesten vertretbar, sie wie bisher auf etwa 893, das Jahr der Erhebung des Elias ibn ʿUbaid zum Metropoliten von Damaskus, oder — wenn man eine runde Zahl angeben will — auf etwa 900 n.Chr. zu datieren.

Hubert Kaufhold

11 Auf fol. 79^v sind bereits die Metropoliten in ihrer Rangfolge aufgezählt, und zwar in etwas anderer Anordnung als üblich. Auch Graf aaO und Jargy aaO rechnen die Liste der Katholikoi und der Bistümer nicht mehr zur Sammlung des Elias.

12 Graf II 134.

13 Journal Asiatique, 10^e ser., X, 1907, 427. Zu den übrigen Hss., die zu unserer Frage nichts beitragen können, vgl. Graf aaO, Jargy aaO und Levi della Vida aaO 347 Fußn. 7.